

durch ihre Kreislauferinnen den einzelnen Verbraucher-Organisationen und den Konsumverbänden die Dispositionen zu einem Marktpreis von 25 Mark je Zentner als Erzeugerpreis zu liefern.

Coblenz, 23. Aug. Der Obstwucher. Kann gläublich, aber wahr ist es, daß jetzt vielfach die Baneristen infolge der überreichen Brombeere gar nicht mehr wissen, wie sie diese schmackhaften Waldfrüchte an den Mann bringen können. Es sieht wohl einig da, seit 1914, daß die Bauern jetzt sogar in die Häuser gehen, um die Brombeeren den Stadtlernen anzubieten. Aber trotzdem sie für billiges Geld angeboten werden, hält es schwer, die Mengen abzugeben. Auch die anderen Obstsorten sind in solch ungeheuren Mengen vorhanden, daß man die hohen Preise überhaupt nicht verstehen kann. Es soll gleich bemerkt werden, daß die Kleinbändler durchaus nicht immer an diesen ungeheuren Verhältnissen schuld sind, wohl aber so mancher Großhändler. Doch keiner will bekanntlich der Hindernisse sein. Vergleicht man die Preise für Obst, Gemüse und Kartoffeln, in anderen Gegenden, so begreift man gar nicht, wie diese hier möglich sind. Wir nennen beispielsweise Mannheims, wo infolge der starken Industrie die Landwirtschaft gleich Null ist. Dort kostet feines Tafelobst durchweg 70 Pfg. das Pfund, vorzügliches Tafelobst das Pfund 40 Pfg. Dabei ist dort alles in Fülle und Fülle zu haben. So ist es überall. In den Gegenden, wo am meisten wächst, ist es auch am teuersten!

W. Würzburg, 22. Aug. Einige Preise seien wir in einem Würzburger Markt, die auch hier willkommen waren: Butter Pfund 6,80 Mark, Margarine Pfund 9,40 Mark, drei Pfund Brot 3,15 Mark, Milch pro Liter 1,20 Mark, Schmalz 8,50 Mark, Kalbfleisch 8 Mark, Eier Stück 78 Pfennig.

W. Saarbrücken, 23. Aug. Die Farben des Saargebietes sind: Blau, Silber und Schwarz. Die Fahne des Saargebietes wird diese Farben in horizontaler Anordnung tragen, also Blau, dann Silber und Schwarz.

W. Köln, 22. Aug. Preisabbau. Mit dem Abbau der Preise für Speise und Getränke in den Gastwirtschaften beschäftigt sich eine Kommission des Provinzialrates für das Gastgewerbe. Der Abbau der Preise soll sofort in Gemeinschaft mit den hiesigen Gewerbetreibenden eingeleitet werden. Ueber den Abbau der Preise für Speisen soll begonnen werden sobald die in den nächsten Tagen zu erwartende Aufhebung der Zwangsverordnungen erfolgt ist.

S. Köln, 23. August. Der Dom. Seit einer Reihe von Jahren ist die große Gefahr erkannt, der der Dom zu Köln durch die rasch fortschreitende Verwitterung des Gesteins ausgesetzt ist. Der Dom ist nie von Baugeräten frei und wird noch auf Jahrzehnte hinaus von Baugeräten nicht frei werden. Mangels verfügbarer Geldmittel, mühte im September 1919 der Betrieb in der Werkstatt vorläufig fast ganz eingestellt werden. Das große Bauwerk kann aber eine geordnete Baupflege auf längere Zeit nicht entbehren, denn sonst könnte die würdige Erhaltung des Domes in Frage gestellt werden. Der Zentraldomverein berechnet, daß ein Kapital von acht Millionen Mark beschafft werden müsse, um durch die Wiederaufnahme der Arbeit in den Werkstätten zu einer Rettung des Domes schreiten zu können. Ein schwerer Einbruchdiebstahl ereignete sich in dem Kontor eines Großkaufmanns, aus dem in einer halben Stunde, während deren das Büro unbeaufsichtigt war, 200.000 Mk. in 50-Mark-Scheinen, für 200.000 Mk. belgische Frankennoten und für 400.000 Mk. ausländische Wertpapiere gestohlen wurden. Drei ganz gefährliche Schwärmer wurden von der Kriminalpolizei festgenommen. Es handelt sich um einen Kaufmann und dessen Geliebte, sowie den Bruder des Mädchens aus Deut., die sich durch Betrugsereien 5 1/2 Millionen Mark erworben hatten. Die Verhafteten waren im Besitz von Falschgeldern nach Preußen, wobei sie in den allerersten Tagen auswandern wollten.

E. Essen, 22. Aug. In der Frage des Arbeitslosenstandes nahm die Generalversammlung des ersten Metallarbeiterverbandes in Essen folgende Entschlüsse an: Die Generalversammlung erkläre in der gegenwärtigen geltenden schematischen Arbeitszeit, die keine Rücksicht nimmt auf die Art, Gefährlichkeit und die gesundheitliche Schädigung der verschiedenen Berufe eine Ungerechtigkeit. Dies läßt namentlich für die Feuer- und Schwermetallarbeiter eine weitere Abkürzung der Arbeitszeit gerechtfertigt erscheinen.

d. Dortmund, 22. Aug. Submissionsliste. Das Eisenbahnbauamt 3 in Dortmund hatte die Aufstellung von rund 21.500 Kubikmetern Bodenaushub einschließlich Lieferung und Herstellung der Verbindungsbahnen nach Linen-Eich, nach Hamm-Rord und von Preußen nach Oberaden ausgeschrieben. Die Fertigstellung sollte in 80 Arbeitstagen erfolgen. Es zu dem Eröffnungstermin am 12. August waren 15 Angebote eingelaufen, deren Forderungen sich zwischen 78.049 Mark und 290.800 Mark bewegten!

W. Koblenz, 23. Aug. Jäger. Immer wieder die alte Dummheit! Ein schrotes Brandunglück ereignete sich am Donnerstagabend gegen 7 Uhr im Hause Ambergstraße 4. Die 13 und 11 Jahre alten Töchter Edith und Ilse des Offiziersbesetzten T. waren in der Küche mit einer Spirituslampe beschäftigt, als diese explodierte und beide Mädchen mit brennendem Spiritus überbrüht wurden. Während die ältere Tochter buchstäblich am ganzen Körper schwere Brandwunden erlitt, kam die jüngere mit Verbrennungen am linken Arm und Fuß davon. Beide Mädchen, das ältere in hoffnungslosem Zustand, wurden nach dem Krankenhaus gebracht.

K. Koblenz, 23. Aug. Jäger. Im Dorf Sellenow bei Koblenz fand gestern zwischen zwei Jägerbrüdern eine regelrechte Schlacht statt. Der Jägermeister Erich Anton wurde erschossen, ein Jägermeier Franz und eine Jägermeisterin Anna schwer verletzt. Der Mörder, ein Jägermeister Adler, ist flüchtig.

S. Straßburg, 23. Aug. Ueberfall auf ein Postamt. Gestern nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr drangen bewaffnete Männer in das hiesige Postamt ein und forderten mit vorgehaltenem Revolver von den Beamten die Herausgabe aller Wertgegenstände. Den Beamten wurde gefordert, den Postdirektor herbeizurufen, der die geforderten Wertgegenstände herausgab. Darauf verschwanden die Banditen, von denen jede Spur fehlt.

Wien, 23. Aug. Eine Millionäre-Versteigerung. Wie eine hiesige Korrespondenz meldet, ist das Jerusalemer (I), die vor einem halben

Jahr durch ihre Millionenbetrugereien, die sich auf mehr als zehn Millionen belaufen und sehr viel von sich reden machte und die Rolle einer Madame Humbert in Wien gespielt hat, in Oldenburg verhaftet worden.

Letzte Nachrichten

Die Kohlenlieferungen an die Entente befriedigend

× Essen, 24. Aug. (Drahtbericht.) Die Zwangslieferungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlenpools an die Entente haben Mitte August fast genau die vorgeschriebene Höhe erreicht.

Der Rückgang der Kohlenförderung in Oberschlesien

× Berlin, 24. Aug. (Drahtbericht.) Nach dem „B. Z.“ liegen in Oberschlesien 320 Schächte vollständig still, auf andern 15 bis 20 Prozent der Belegschaften. Die Kohlenlieferung ist auf mehr als die Hälfte gesunken.

Roskau verlangt freie Donau-Schifffahrt

× Roskau 24. Aug. (Drahtbericht.) In einem Rundschreiben verlangt die Sowjetregierung von Moskau, dem Vorsitzenden der interalliierten Donau-Kommission, daß die Schifffahrt auf der Donau allen Nationen garantiert werde. Russland werde sich in keiner Weise verpflichtet sehen, die Bestimmungen zu befolgen, die ohne seine Teilnahme festgelegt wurden.

Stillstand der Verhandlungen in Riga

× Paris, 24. Aug. (Drahtbericht.) Nach einer Dabormeldung aus Riga sollen die Vorfrüden- und Waffenstillstandsverhandlungen nicht voranschreiten. Es wird berichtet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen weitergeführt werden können aber unter Bedingungen, die ein Vorgehen der russischen Armee gegen Wrangel unmöglich machen.

Der bulgarische Friedensvertrag in Kraft

× Paris, 24. Aug. (Drahtbericht.) Der Friede zwischen den alliierten und assoziierten Mächten und Bulgarien ist am 9. August ratifiziert worden.

Die Unruhen in Irland

× London, 24. Aug. (Drahtbericht.) In Cork in Irland wurden am vergangenen Sonntag sechs Polizeibeamte ermordet.

Vermischtes

Der Ursprung der Sonnenwärme. Bisher klagte man sich damit, die warmemittelschlechte Potenz der Sonne aus einer unter dem Einfluß der Schwerkraft vorgegangenen Kontraktion ihres Volumens zu erklären. Damit ließ sich aber nur die Bestrahlungsstärke für die Dauer von 32 Millionen Jahren errechnen, während von den Geologen die Existenz der Erde auf mehrere hundert Millionen Jahre berechnet wird. Diesen Widerspruch zu klären unternahm der französische Astronom Besot eine der Pariser Akademie der Naturwissenschaften übermittelten Untersuchung. Er erklärte das Plus an Sonnenwärme, das gemäß der geologischen Vermutung anzunehmen sei, aus der kolossalen Energie eines mit mehr als 100 Kilometer Sekundengeschwindigkeit erfolgten Zusammenstoßes zwischen der „Arjonne“ (deren Umfang den der heutigen Sonne um das 8fache übertrifft) und einer amorphischen Nebelwolke. Im Innern gasförmiger Körper wie unserer Sonne können sich nach Besot und Henri Poincaré in der Tat Massen von ungeheurer Dichte (bis zu 1 Million Gramm) erheben.

Das Autofahren ist für die Gesundheit derer, an denen die Autos vorbeifahren, oft sehr nachteilig. Wer spazieren gehen will, um frische Luft einzatmen, muß heute den hintersten Winkel, wo kein Weg und Sieg ist, aufsuchen, damit nicht Lungen, Nase und Augen der Staub und Gestank, den der Verkehr des lebensgefährlichen Automobilverkehrs gefolgt wird, die schönsten Landschaften, die früher stillen Gebirgsgegenden und dem stillen Wanderer verdeckelt durch die Ungeheime. Die Unglücksfälle durch Ueberfahren sind noch ein besonderes Kapitel. Die Führer fahren meistens davon und bestimmen sich nicht darum, was vorgeht. Den an Straßen wohnenden Hausfrauen mochten die Autos nicht wenig zu schaffen; den ganzen Tag können sie Staub und Gestank, den durch alle Jagen hereingeht. So daß zu gesundheitlichem Nachteil viele die Fenster geschlossen lassen, anstatt fleißig Luft zu können. Ein Autogefahr, das den Wanderer schädigt und gesundheitswidrigen Gedanken die Ausreise fernhält, wäre dringend nötig: denn der erholungsbedürftigen Wanderer sind unendlich viele, der luftverderbenden Autofahrer nur wenige glückliche Reiche.

na. Ein Kaiser-Titan. Die „Consolidated Rubber Company“ von Chicago hat den statischen Preis von 100.000 Dollar für denjenigen ausgesetzt, der 100 Stunden ununterbrochen Klavier spielen kann. Unter den ehrsüchtigen Herren des Abends, die sich die Summe verdienen wollen, dürfte einer die meisten Aussichten haben, nämlich Mr. Albert Kemp, der sich selbst den „Dämon-Klavieristen“ nennt. Seit längerer Zeit bereits trainiert er sich, um beim Wettbewerb im September den Preis zu erringen, und eine verlässliche Probe seiner Leistungen gab er, indem er zu nächst einmal 48 Stunden hintereinander auf dem Klavier spielte. „Ich bin fest davon überzeugt“, so äußerte sich dieser Titan des Klaviers zu einem Besucher, „daß ich 100 Stunden ohne jede Mühe aushalte. Die 48 Stunden-Probe war für mich ein ganz leichter Versuch. Wenn ich müde werde, dann erfrische ich mich durch die heiteren und lustigen Melodien, die ich vortrage und ich hoffe, auch mit meiner

Kunst den Preisrichtern sowie dem anwesenden Publikum einen hohen Genuß zu bereiten. Die freudigsten Stunden sind die am Nachmittag zwischen 2 und 4 Uhr, wenn ich mit dem Schlag zu kämpfen habe. Ich lasse mich dann den Kopf mit Wasser und Eau de Cologne kühlen, und wenn ich dann noch so eine recht frische Luftverfrischung habe, dann bin ich für die nächsten 24 Stunden wieder ganz auf dem Posten. Wenn der Wettbewerb kommt, dann werde ich 150 Stücke spielen, und in den letzten drei Stunden die Ouvertüren von „Wilhelm Tell“ und „Dichter und Bauer“.

Holzschiebungen und Papierholzmangel. Der „Schwarzwälder Boten“ in Oberdorf schreibt: „Seitens der Zeitungsdruckpapierfabriken ist bekanntlich die allgemeine Klage, daß es ihnen an Rohstoffen fehle. Wie nun dieser Mangel künstlich erzeugt wird, wobei Papierfabriken noch sehr lohnende Schiebgeschäfte machen, zeigt unter manchen anderen Vorgängen auch folgendes: In den Wäldern einer Stadtgemeinde des Schwarzwaldes lagert bereits seit über zwei Jahren Papierholz, insgesamt wohl 2000 Ster. Als nun Langholz 5. und 6. Klasse den Papierfabriken als Papierholz abgegeben wurde, haben diese das „Papierholz“ in Ausnutzung der mächtig hinaufschnehenden Langholzpreise als Langholz weiterverkauft. Da natürlich viele Gemeinden auf dem Schwarzwald an Papierfabriken Holz liefern, ist dieser Fall sicher nicht vereinzelt. Aus solchen Vorgängen sieht man also, wie Rohstoff- und Papiermangel künstlich erzeugt werden und wie subtil die Druckpapierpreise dann aus Mangel an Rohstoffen in schwebelhafter Höhe gehalten werden. Man möchte doch wahrhaftig annehmen, daß sich die Papierfabriken mit ihren Klageschreien um das Papiermangel zu helfen geben könnten, aber der Wucherertrieb veranlaßt sie zu Holzschiebungen und die Zeitungsverleger sind gezwungen, den Lesern die gestiegene Rohration immer mehr zu verteuern.“

na. Zeugenfesshaltung durch Fernsuggestion. Vor der Heuburger Straßammer hatte sich der Mechaniker Schöpe aus Hamburg wegen eines Diebstahls in Hadersleben zu verantworten. In der Verhandlung war zur Verurteilung des Gerichts kein Zeuge aus Hadersleben erschienen. Der Angeklagte erklärte, die Ladung von Zeugen sei predestiniert, da er sie durch Fernsuggestion am Erscheinen verhinderte, sie würden infolge seiner unausgesprochenen Suggestionen die Zeugenfesshaltung nie vor Gericht erscheinen. Das Gericht schien anfangs der Falschheit, daß von den Zeugen auch nicht ein einziger gekommen war, von der „Suggestionkraft“ des Angeklagten überzeugt zu sein, denn es beschloß, die Zeugen in Hadersleben durch ein dänisches Gericht nehmen zu lassen.

Gefährdung der diesjährigen deutschen Zuckerernte

Der Stand der Zuckerrüben ist in fast allen Gegenden Deutschlands so gut, daß eine reichliche und frühe Ernte an zuckerreichen Rüben erwartet werden kann. Es wäre daher die Hoffnung berechtigt, daß ein Drittel mehr Rüben geerntet und fast die Hälfte mehr Zucker erzeugt werden könnte, als im verflossenen Jahre. Aber leider wird diese Hoffnung zu schanden werden, wenn nicht ganz andere Maßnahmen getroffen werden, um die Zuckerproduktion rechtzeitig mit Rohstoffen zu versorgen. Jetzt sind die Vorratslieferungen für die Rübenverarbeitung erheblich geringer als im vorigen Jahr, im Durchschnitt haben die Fabriken bisher noch lange nicht ein Viertel ihres Bedarfs erhalten, und wenn die Zuckerindustrie in der Lebensfolge der als lebenswichtig aufgestellten Betriebe wie bisher an vierter oder fünfter Stelle bleibt, so ist es ausgeschlossen, daß die Zuckerrüben genügend und rechtzeitig auf Zucker verarbeitet werden können. Dann tritt wieder ein, was im vorigen Jahr das Zuckerelement verheerete, daß große Mengen Rüben, um sie vor dem Verderben zu schützen, zu anderen Zwecken verwendet werden müssen, die Ausbeute der auf Zucker verarbeiteten Rüben um mehr als ein v. H. geringer wird, was einer Vollerzeugung von über einhundert Millionen Zentner entspricht, und der endgültige Rohstoffbedarf trotz der geringen Verarbeitung viel höher wird, als der Bedarf für die ganze Ernte bei rechtzeitiger Lieferung der Brennstoffe. Die Zuckerindustrie gehört zu den in der Wirtschaft am besten eingerichteten Industrien, ja sie ist die produktivste Betriebsstätte für die jetzt allgemein werdenden Bestrebungen zur gemeinsamen Ausnutzung der Rohstoffe. Aber diese sparsame Ausnutzung kann nur stattfinden, wenn der Betrieb regelmäßig und ohne Unterbrechung arbeitet, wenn also von Anfang bis zu Ende genügend Brennstoffe vorhanden sind. Im vorigen Jahr haben viele Zuckerrübenfabriken, die vor dem Kriege mit 7-8 Kilogr. Kohlen zur Verarbeitung von 100 Kilogr. Rüben gut auskamen, 12, ja 15 Kilogr. und mehr verbrauchen müssen, trotzdem sie dieselben guten Einrichtungen wie früher hatten, nur wegen der dauernden Störungen und Unterbrechungen des Betriebes durch den Kohlenmangel und Verkehrsstörungen. Die Mengen Kohlen, welche erspart werden können, wenn die Versorgung der Kohlen und Rüben rechtzeitig erfolgen würde, sind außerordentlich groß; selbst wenn man nur fünf Kilogr. weniger als Verbrauch einsetzt, so beträgt die ersparte Menge 400.000 Tonnen. Man sollte meinen, daß im Hinblick auf diese Kohlenersparnis und die höhere Zuckererzeugung die rechtzeitige Lieferung der Brennstoffe für die Zuckerrüben möglichst gemacht werden müßte; es handelt sich doch nur darum, ob man bis zum Oktober-November den regelrechten Verbrauch der Zuckerindustrie von etwa einer Million Tonnen liefern kann oder ob man für dieselbe Zucker weniger erzeugen wird, als aus den gewöhnlichen Zuckerrüben gewonnen werden könnten. Was nicht es, unter Aufwand großer Kohlenmengen die künstlichen Düngestoffe, besonders Stickstoff, für den Rübenbau herzustellen, wenn deren Anwendung umsonst gewesen ist, denn die durch Kohlenmangel verursachte Zuckererzeugung hätte auch ohne diesen künstlichen Dünger erhalten werden können. Und es braucht auch nicht gesagt zu werden, daß weder Zuckerindustrie, noch Landwirtschaft zu erhöhten Rübenbau angeregt werden können, wenn sie sehen müssen, daß alle ihre Mühen und Kosten umsonst aufgewendet worden sind, und die Versorgung des Volkes doch nicht verbessert wird, nur allein wegen der bei richtiger Ueberlegung anders durchführbaren Rohlenverteilung.

Turnen und Sport

Sportverein Oberlahnstein. Am vergangenen Sonntag, den 22. August, beteiligte sich der hiesige Sportverein mit fünf Teilnehmern an den leichtathletischen Wettkämpfen in Nassau (Bahn). Trotz äußerst starker Konkurrenz aus Coblenz, Reuf, Wiesbaden, Marburg usw. konnten sich die vier Läufer Willi Junfer, Johann Eibel, Josef Schunt und Jakob Prager in der viermal 100 Meter Staffel den dritten Platz verschaffen. (Erster Sieger in diesem Staffellauf wurde die berühmte Mannschaft des Coblenzer Fußball-Clubs 1900; zweiter Sieger die Mannschaft der Universität Marburg). In der Olympischen Staffel (800, 400, 200 = 1600 m) wurde die gleiche Mannschaft des Sportvereins vierter Sieger. Im 100 Meter-Auscheidungswettbewerb für Jugendliche blieb Johann Eibel im Vor- und Zwischenlauf Sieger, während er im Endlauf als vierter durchs Ziel lief. An dem Lauf rund um Nassau (zirka 2500 Meter) beteiligte sich der 16jährige Karl Blum und kam an siebenter Stelle durchs Ziel.

Zu erwähnen ist noch, daß der gute Stütz, den unser Wäglack Junfer läuft, allgemein Bewunderung erregt hat. Die durch das leidige Regenwetter aufgeweichte Nassauer Rundbahn war allerdings nicht sehr dazu geeignet, gute Leistungen herauszubekommen. — In Nassau hat sich wieder gezeigt, wie dringend notwendig und das oft erbetene Trainingsgelände ist. Es ist zu hoffen, daß die beiden Bahnhöfe endlich die geforderten Sportplätze zur Verfügung stellen, bezir. herrichten lassen, damit die Behauptung, „Lahnstein hinten immer hinten nach“, einmal gründlich widerlegt wird.

Am kommenden Sonntag kommt nun der Fußball zu seinem guten Rechte. Bei den Fußballwettkämpfen wird der Verein durch seine erste und zweite Mannschaft vertreten. Hoffen wir, daß sie die Farben ihres Vereines und unserer Stadt mit demselben Erfolge vertreten.

Der Sportverein Braubach errang im Faustballspiel auf dem am Sonntag in Nassau stattgefundenen Sportfest den von Graf Unica v. d. Groeben gestifteten Wanderpreis.

Börsenkurse vom 21. August 1920.

mitgeteilt von der Nassauischen Landesbank.	
Ohne Gewähr.	
3 1/2%	Deutsche Reichsanleihe .. 79.50
4%	„ .. 83.20
3 1/2%	„ .. 84.50
3%	„ .. 81.35
3 1/2%	Preuß. Consols .. 87.90
3%	„ .. 81.75
4%	Öff. Anleihe von 1889 u. 1906 .. 80.—
	1908 und 1909 .. 80.25
4%	Reihe XVI .. 80.25
3 1/2%	„ .. 85.—
4%	Rheinproving .. 84.80
3 1/2%	„ .. 83.80
4%	Stadt Frankfurt .. 85.50
4%	„ Geln .. 82.80
4%	„ Mainz .. —
4%	„ München .. —
4%	„ Zett .. —
4%	„ Wiesbaden .. 98.75
4%	Frankfurter Hypothekendarf .. 100.80
4%	„ Hypoth.-Kreditverein .. 87.90
4%	„ Hypoth.-Kreditverein .. 100.60
4%	„ Hypoth.-Kreditverein .. 99.50
4%	„ Hypoth.-Kreditverein .. 100.—
3 1/2%	„ .. Lit. U. u. X. .. 94.—
3 1/2%	„ .. Lit. F. G. H. K. u. L. .. 91.—
3 1/2%	„ .. Lit. M. N. P. u. Q. .. 91.—
3 1/2%	„ .. Lit. R. S. u. T. .. 89.—
3 1/2%	„ .. Lit. O. .. 84.25

Verantwortlich für die Schriftleitung:

Otto Richard Wanningen.
Für den Anzeigen- und Reklameteil: H. Kausch.
Druck und Verlag der Buchdruckerei H. Schödel
(Inb.: Fr. Kohn) sämtlich in Oberlahnstein.

Amliche Bekanntmachungen

Holzversteigerung.

Am Samstag, den 28. August 1920, nachmittags 4 Uhr, werden folgende Güter öffentlich versteigert:
Distrikt Dörscheid 1
58 Aumen, Redelholzknippel.
Zusammenkunft zur festgesetzten Zeit im Schlage, Oberlahnstein, den 20. August 1920.
Der Magistrat: Dr. Weber.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß der Entwurf zu einem Tarif betreffend die Erhebung von Gebühren für die Benutzung der Räderischen Fuhrwerkswagen vom 19. August er. ab 14 Tage lang auf diesem Ratshaus Zimmer Nr. 7 offen liegt. Einwendungen können innerhalb dieser Zeit bei dem Magistrat schriftlich eingereicht werden.

Niederlahnstein, den 18. August 1920.
Der Magistrat.
J. B. Dr. Dahlem, Beigeordneter.

Francs

u. sämtliche andere ausländische Geldsorten

An- und Verkauf

zu den günstigen Tagespreisen

Wechselbüro Meyer,

Coblenz, Entenpuhl 191
Telefon 2397 und 23211

Gegen Geschwüre aller Art, eiternde Wunden, Karunkel, Flechten, Hautausschlag, Schnittwunden, Hämorrhoiden usw., hilft das stets bewährte Hausmittel

Radermachers-Salbe

Dose 4 Mark, zu haben in den Apotheken, oder durch den Hersteller E. Radermacher-Löth, Bonn

